№ 5515. Dienstag, 22. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 21. Juni. Der Kaiser hat sich heute nach dem Lager von Chalons begeben. (W. T.)

Florenz, 21. Juni. Gestern fand in Livorno eine große öffentliche Versammlung im Goldoni-Theater statt, um gegen den von verschiedenen Zeitungen abgedruckten Brief des österreichischen Generals, Grafen Crenneville, Protest zu erheben. Die Versammlung beschloß die Abfassung einer Denkschrift, welche eine genaue Darlegung der von Crenneville in Livorno verübten Grausamkeiten enthalten soll. Zugleich wurde an den Deputirten Lobbia ein Telegramm abgesandt, worin ihm die Sympathie der Versammlung ausgesprochen wurde. In Livorno herrscht vollständige Ruhe.

Neapel, 21. Juni. Gestern Abend haben in der Via Toledo, ohne daß es zu weiteren Ruhestörungen kam, Volksdemonstrationen zu Ehren Lobbia's stattgefunden. (N. T.)

Madrid, 21. Juni. Aus Navarra wird gemeldet, daß dort eine Bande von 60 Karlisten eingedrungen ist. Dieser Versuch wird jedoch allgemein für vereinzelt und bedeutungslos angesehen. — „Imparcial" zufolge haben auch in Ferrol Ruhestörungen Seitens republikanischer Parteigänger stattgefunden, jedoch ist die Ordnung ohne die Dazwischenkunft der Truppen wieder hergestellt worden. (W. T.)

— Die Verhaftung des Marschalls Juan de la Pezuela, Graf de Cheste, ist auf Befehl des Minister-Präsidenten Prim erfolgt, welcher angeordnet hatte, ihn fest zu nehmen, sobald er in Cadix lande. Die Maßregel hat große Aufregung verursacht. (N. T.)

Die Zuckersteuer.

Auf die Ehre der Consequenz hat die Mehrheit des Zollparlaments verzichtet. Sie hat bei der Schlußberathung den Laskerschen Antrag verworfen und sich damit dem Verlangen der Bundesregierungen gefügt. Sie sind in den Stand gesetzt, die Zuckersteuer ohne die übrigen Tarifveränderungen zu decretiren, und die Industriellen werden der Vortheile verlustig gehen, welche ihnen aus der Herabsetzung der Eisenzölle und des Reiszolles ersprießen konnten.

Das ist ein trauriges Ergebniß. Es wird das Volk mit Unzufriedenheit erfüllen und den Parlamentsmitgliedern, welche das Zollparlament zu einer Interessen-Vertretung machten, statt es zum Ausdruck der allgemeinen Interessen und des Nationalwillens zu erheben, sehr bald zeigen, wie falsch und verfehlt ihr Bestreben war.

Dem Parlament wird jetzt schon von den Bundesregierungen gesagt, daß seine Beschlüsse nur geachtet und befolgt werden sollen, wenn sie der Erhöhung der Steuern zustimmen, welche von ihnen gefordert wird. Seine Opposition wird zurückgewiesen, ja gedemüthigt. Die liberalen Mitglieder werden diese Mißachtung zu ertragen wissen, denn im Reichstage wie im preußischen Landtage besitzen sie Macht genug, ihre Grundsätze geltend zu machen, dem Volkswillen Achtung zu verschaffen, und das preußische Ministerium zu nöthigen, sich ein besseres Finanzsystem anzueignen, als es bis dahin befolgt worden ist.

Die öffentliche Aufmerksamkeit wird sich jetzt zunächst der Zuckersteuer zuwenden, wenn diese zum Gesetz erhoben wird, wie nach der Aeußerung des Präsidenten Delbrück zu erwarten steht.

Die Industriellen und die Handelswelt werden darüber zu berathen und zu entscheiden haben, ob der Ausgleich zwischen der Fabrikation von Rübenzucker und indischem Zucker, den das Zollparlament beschlossen hat, der richtige und ob es möglich ist, eine neue Einfuhr von indischem Zucker und Zuckerrohr darauf zu gründen. Die Verdienste der Rübenzucker-Industrie dürfen nicht verkannt werden. Sie hat ganzen Landstrichen eine neue Cultur verschafft, den Werth des Bodens gesteigert und Feld- und Fabrikarbeitern neue Arbeit und reichliche Löhne zugeführt. Die Provinz Sachsen, Schlesien und das Oderbruch haben viel gewonnen. Achtzehn Quadratmeilen im Zollverein werden jährlich mit Rüben bebaut, vier Procent von der gesammten Ackerfläche, und der Landwirthschaft ist daraus ein wesentlicher Vortheil erwachsen. Es sind auch die Preise für den Zucker dadurch geregelt und den Schwankungen enthoben worden, welche früher der Handel mit tropischem Zucker herbeiführte. Andererseits kann aber auch das Volk verlangen, daß die Concurrenz mit dem indischen Zucker ermöglicht werde, damit ihm der Nutzen nicht entgehe, welchen ihm dieser bringen kann.

In Ländern, wo kein Differenzialzoll für den zum unmittelbaren Verbrauch bestimmten Colonial-Rohzucker besteht, wie in England, findet dieser Verbrauch des Rohzuckers bei der minder wohlhabenden Bevölkerung in großer Ausdehnung statt. Er ist dort beträchtlich wohlfeiler, als der raffinirte Zucker und hört dadurch auf, ein Luxus-Artikel zu sein, er darf den Nahrungsmitteln beigezählt werden.

In England betrug die Zunahme des durchschnittlichen Zuckerverbrauchs in den letzten Jahren mehr als 20 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung und stieg bis auf 40 Pfund, während er im deutschen Zollverein seit 1840 von 4½ auf 9½ Pfund, also nur um 5 Pfund stieg — und bei einer Bevölkerung von mehr als 36 Millionen Bewohnern nur 500 Centner Rohzucker für den unmittelbaren Verbrauch eingingen.

Als Beweis, daß der Rübenzucker die ihm jetzt auferlegte Steuererhöhung und die Concurrenz mit dem indischen Zucker sehr wohl ertragen kann, dient der Umstand, daß in jüngster Zeit bereits eine Ueberproduction des inländischen Rübenzuckers eintrat und eine Ausfuhr-Vergütung zur Wiedererstattung der Zuckersteuer bewilligt werden mußte.

Das Verhältniß der Production für beide Zuckerarten ist folgendes: Zur Bereitung eines Centners verkäuflichen Rohzuckers sind durchschnittlich 12½ Ctr. Rüben erforderlich. Bei einer Steuer von 8 Sgr. für den Centner roher Rüben wird also eine Steuer von 3 Thlr. 10 Sgr. für den Ctr. Rüben-Rohzucker entrichtet. Die bisherigen Eingangszölle auf Zucker betrugen: 1) für Brod-, Hut-, Kandis-, Bruch- oder Lumpen- und weißen gestoßenen Zucker vom Ctr. 7 Thlr. 10 Sgr., 2) vom Rohzucker und Farin 6 Thlr., 3) vom Rohzucker für Siedereien 4 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Nach dem Beschluß des Zollparlaments soll die Steuer für raffinirten Zucker und Rohzucker nach dem holländischen Standart No. 19 auf 5 Thlr. und für den nicht dazu gehörenden Rohzucker auf 3⅓ Thlr. festgestellt werden. Der Zoll von Syrup soll bleiben wie bisher 2 Thlr. 15 Sgr., Melasse, die zur Branntweinbrennerei eingehen, sollen frei vom Zoll sein.

Eine Gleichstellung des Rüben- und Colonialzuckers ist mit diesen Sätzen noch nicht erreicht, es kommt aber dabei der Umstand in Betracht, daß der indische Rohzucker bei chemisch gleichem Zuckergehalt ein größeres Rendement an Raffinade liefert, als der Rübenzucker. Das des letzteren berechnet sich bei einem Zuckergehalt von 93½ % auf 85,856 % Melis, während der indische Rohzucker nach dem holländischen Standart No. 18 ein Rendement von mehr als 94 % repräsentirt.

Nach dem Zollsatz von 3⅓ Thlr. auf Rohzucker müßte der Zoll auf Raffinade etwas über 4 Thlr. betragen. Er wurde in dem Regierungsentwurfe aber auf 4 Thlr. 20 Sgr. gesetzt, weil Frankreich für Raffinade eine Ausfuhr-Prämie statt einer Ausfuhr-Vergütung bezahlt und dieser Umstand durch einen Zusatz auf Raffinade paralysirt werden muß, wenn wir nicht mit französischer Raffinade überschwemmt werden wollen. Es wird sich nun fragen, ob die von dem Zollparlament beschlossene Erhöhung von 4⅔ Thlr. auf 5 Thlr. von dem Einfuhrhandel getragen werden kann. Wir müssen befürchten, daß dieser Schutzzoll ein zu hoher ist; und noch mehr ist zu bedauern, daß nicht der Zoll auf Syrup herabgesetzt wurde, weil dieser für die Fabrikation wie für den directen Verbrauch des Volkes wesentlich in Betracht kommt. Die nächste Zeit wird die Erläuterung dieser Verhältnisse liefern; was wir aber zuerst zu erwarten haben, ist die Steigerung der Preise des Rübenzuckers, da die zum Zollparlament gehörenden Rübenzuckerfabrikanten sich dahin aussprechen, daß sie die ihnen auferlegte Steuererhöhung auf die Consumenten abwerfen werden. Hoffentlich wird sie aber die Concurrenz des fremden Zuckers nöthigen, nicht nur von dieser Steigerung der Preise abzustehen, sondern auch billigeren Zucker zu liefern.

11. Sitzung des Zollparlaments am 21. Juni.

Die Geschäftsordnungs-Commission beantragt über die Petition, das Humboldt-Denkmal betreffend, eine motivirte Tagesordnung, des Inhalts, daß die Errichtung des Denkmals Sache des ganzen deutschen Volkes, nicht der im Zollbundesrathe vertretenen Regierungen sei. — Schlußberathung des Gesetzentwurfes über die Sicherung der Zollgrenze in den vom Zollgebiet ausgeschlossenen hamburgischen Gebietstheilen. Der Entwurf wird mit einigen redactionellen Aenderungen, denen der Bundes-Comm. zustimmt, angenommen, desgleichen die Resolution des Abg. v. Bernuth, welche die Vorlage eines entsprechenden Gesetzes für sämmtliche vom Zollgebiet ausgeschlossenen Gebietstheile der Vereinsstaaten fordert.

Schlußberathung über den Vereins-Zolltarif. Abg. v. Blanckenburg beantragt, die Petroleumsteuer mit 15 Sgr. pro Ctr. in das Gesetz wieder aufzunehmen, die Abgg. v. Hennig und Lesse beantragen, diesen Antrag zuerst, vor allen übrigen Tarifpositionen zu berathen, was auch das Haus beschließt. (Im Hause herrscht große Bewegung. Die Bänke sind stärker besetzt als je zuvor, namentlich auf der rechten Seite, wo zum ersten Male in dieser Session auch der Abg. Vogel v. Falckenstein seinen Platz eingenommen hat. Graf Bismarck verläßt den Tisch des Zollbundesrathes und conferirt mit verschiedenen Mitgliedern der rechten Seite.) Abg. Oehmichen bekämpft die Petroleumsteuer als eine ungerechte, die zu sehr den armen Mann treffe. — Abg. v. Blanckenburg giebt im Namen seiner politischen Freunde die Erklärung ab, daß sie im Falle der

Bismarck und Lassalle.

Es sind in der Presse schon öfter Andeutungen darüber gegeben worden, daß Lassalle nach seinem Auftreten als Agitator der „Magenfrage" Anknüpfungen mit Hrn. v. Bismarck gesucht und erlangt habe; Näheres war darüber aber bisher nicht verlautet. Erst jetzt finden wir in dem Wiener „Wanderer" eine Mittheilung, nach welcher Lassalle Hrn. v. Bismarck zwei Besuche abgestattet und Gespräche mit ihm gehabt hat. Da die Schilderung derselben für beide Männer characteristisch ist, wollen wir sie unseren Lesern mittheilen. Den ersten Besuch machte Lassalle dem Ministerpräsidenten i. J. 1863, nachdem in Solingen die von ihm berufene Versammlung durch einen Befehl des zur Fortschrittspartei gehörenden Bürgermeisters aufgelöst und seine Verhaftung verfügt war. Lassalle hatte dieses Verfahren Hrn. v. Bismarck telegraphisch gemeldet und erschien darauf in Berlin bei dem Minister, der über seinen plötzlichen Besuch etwas überrascht war.

In seiner chevaleresten ungenirten Weise bot Bismarck seinem Gaste Stuhl und Cigarre, Lassalle so jeder Formalität enthebend. Die Solinger Angelegenheit war mit wenigen Worten erledigt. „Unsere Polizei ist sehr eifrig, mir könnte es selbst ergehen, daß ein Bürgermeister mich arretiren läßt", scherzte Bismarck. „Sie haben es aber ein Bischen scharf getrieben," fuhr er fort, „unsere Fortschrittspartei liebt es nicht, wenn man ihr den Spiegel so nahe vors Gesicht hält." Und wie absichtslos zog er dabei aus einem Stoß Papier Lassalles Solinger Rede, die inzwischen in Druck erschienen war und die jedenfalls das stärkste ist, was jemals gegen die preußische Fortschrittspartei gesagt wurde, hervor. Damit war die Unterhaltung auf das politische Gebiet gebracht, und Lassalle war überrascht, wie genau Bismarck alle seine Schriften und Flugblätter gelesen, selbst das neueste, ein kleines Flugblatt an die Berliner Arbeiter, welches bereits polizeilich confiscirt war, befand sich in Bismarcks Besitz. „Aber sagen Sie dem Herrn Untersuchungsrichter nichts davon, sonst läßt er mir es wegnehmen", äußerte Bismarck launig. — „Wird die Arbeiter-Partei bei den nächsten Wahlen mit der Fortschrittspartei stimmen?" frug im Laufe des Gesprächs Bismarck. — „An allen den Orten, wo sie nicht selbstständig auftreten kann aus numerischer Schwäche, gewiß, es sei denn da, wo Candidaten auftreten, die persönlich im Kampfe gegen uns zu feindselig vorgegangen, wie z. B. Schulze-Delitzsch, Reichenheim, Löwe-Calbe und andere", erwiderte Lassalle. — „Warum stimmen Sie nicht überhaupt mit der conservativen Partei da, wo Sie keine Aussicht haben, Ihre eigenen Candidaten durchzusetzen? Unsere Interessen sind ja gemeinschaftliche, Sie kämpfen von Ihrem wie von unserem Standpunkte gegen das Bestreben der Bourgeoisie, die Herrschaft an sich zu reißen." Bismarck sprach diese Phrase mit der ungenirten Offenheit, die ihn vor allen seinen Collegen auszeichnet. — Lassalle lächelte. „Augenblicklich, Excellenz, replicirte er, mag es so scheinen, als sei eine Allianz zwischen der Arbeiterpartei und der conservativen Partei möglich, aber wir würden nur eine kurze Strecke Weges mit einander gehen, um dann um so erbitterter uns zu bekämpfen." — „Ah! lachte Bismarck, Sie meinen, es kommt dabei nur darauf an, wer von uns der Mann ist, der mit dem Teufel Kirschen essen kann! Nous verrons!"

Damit verließ die Unterhaltung das politische Gebiet. Bismarck erkundigte sich mit Interesse nach den wissenschaftlichen Arbeiten Lassalles, nach der Organisation und Stärke des allgemeinen deutschen Arbeitervereins und nach Lassalles Freundin, der Gräfin Hatzfeld, die Bismarck als geistreiche, bedeutende Frau sehr hoch schätzt. Die Unterhaltung mochte dreiviertel Stunden gewährt haben, als Lassalle sich verabschiedete.

Seitdem fanden einige indirecte Berührungen zwischen beiden Männern statt, namentlich durch Lothar Bucher, der damals bereits wegen seines Uebertritts in den Staatsdienst unterhandelte. Auch auf der Straße begegneten Beide sich einmal. Im Laufe des Gesprächs nahm Bismarck Lassalles Arm, und so wanderten Beide die Leipzigerstraße entlang. Dicht an der Wilhelmstraße fiel Bismarck diese Situation auf. Lachend sagte er: „Wenn uns jetzt ein Mitglied der Fortschrittspartei begegnet, steht morgen unsere angebliche Allianz in allen Zeitungen. Mir kanns nicht schaden!" „Mir auch nicht, erwiderte Lassalle, ich bin daran gewöhnt, täglich die albernsten Lügen über mich zu lesen."

Ein zweiter und letzter Besuch Lassalles bei Bismarck fand im Sommer 1864 statt. Lassalle hatte mehrere Beschwerden gegen untere Behörden, die hier und da den allgemeinen Arbeiterverein maßregelten, anzubringen und liebte es, derlei Dinge kurz und persönlich abzumachen. Der schleswig-holsteinische Krieg war so eben siegreich beendet und selbstverständlich wendete sich das Gespräch bald dieser brennenden Frage zu. Lassalle erinnerte Bismarck daran, daß er bereits im J. 1859 die Annexion Schleswig-Holsteins an Preußen gefordert und heute noch dieselbe Ansicht vertrete. „Das wird sehr schwer sein, erwiderte Bismarck. Oesterreich hat das Interesse, dort einen neuen deutschen Kleinstaat zu gründen und bewacht unsere Schritte mit Argusaugen." „Dann müssen Sie gegen den Willen Oesterreichs annectiren!" rief Lassalle. „Das wäre der Krieg mit Oesterreich", antwortete Bismarck. „Aber dieser Krieg ist unvermeidlich, früher oder später kommt er doch", meinte Lassalle. „Wohl möglich, aber jetzt, wo wir im eigenen Hause noch den Krieg mit dem Abgeordnetenhaus haben, ist es für uns unmöglich", sagte Bismarck. „Dann octroyiren Sie das allgemeine directe Wahlrecht und die Fortschrittspartei ist besiegt." „Ja, aber gleichzeitig hieße es den Eid auf die Verfassung brechen. Nur auf dem Wege der Bundesreform läßt diese und die schleswig-holsteinische Frage sich lösen."

Bismarck entwickelte nunmehr ausführlich einen Bundesreformplan, wonach er das allgemeine directe Wahlrecht proclamiren und alle Deutschen, ohne Unterschied der Geburt, für wählbar in den preußischen Landtag erklären wollte. Aehnlich wie Cavour es seiner Zeit mit dem piemontesischen Parlament gemacht. Lassalle fand dieses Project halb und unausführbar und der Gedanke beschäftigte ihn lebhaft, denn als er einige Monate später in Genf eintraf, wo er seinen Tod finden sollte, erzählte er seinen Freunden, darunter dem Schreiber dieser Zeilen, jene Unterredung und Bismarcks Plan. Durch indirecte Vermittelung gelangte das Project Bismarcks im Frühjahr 1865 in die „Bresl. Ztg." und gab wieder Anlaß zu Aufsehen. Die Regierungsorgane bezeichneten die Idee als verfrüht. Als Lassalle sich bei Bismarck verabschiedete, sagte er ihm: „Ich werde die Annexion Schleswig-Holsteins in mein Programm aufnehmen". Bismarck lächelte: „Vielleicht, daß dieser Punkt Ihres Programmes in Erfüllung geht, wenn auch nicht jetzt, doch später." In der That war es Absicht Lassalles, am 21. September 1864 eine große Volks- und Arbeiter-Versammlung in Hamburg zu Gunsten der Annexion abzuhalten; sein am 31. August 1864 erfolgter Tod hinderte ihn daran und die Agitation unterblieb.

Das war der letzte Besuch Lassalles bei Bismarck, der in Folge dessen, namentlich Lothar Bucher gegenüber, sich oft mit größter Anerkennung über Lassalle aussprach. Seinen Tod bedauerte er sehr und sprach der Gräfin Hatzfeld gegenüber sein innigstes Beileid aus, ebenso wie er, bei der Zusammenkunft in Gastein, sich mit Lassalles Schwager, dem Ritter v. Friedland, gern über den Todten unterhielt und sich Züge aus dessen Jugend erzählen ließ.

Ablehnung der Petroleumsteuer gegen die Tarifreform stimmen würden. Redner bittet die Nationalliberalen dringend, sich die Sache noch einmal zu überlegen, namentlich möchte er dem Abg. Lasker geradezu verbieten, ihm zu antworten, damit er sich nicht wieder in die Opposition gegen die Petroleumsteuer festrede (Heiterkeit); er sollte nur bedenken, der ist der größte Mann, der sich selbst überwindet (Heiterkeit). Und fürchten Sie etwa die öffentliche Meinung? Die haben Sie ja erst durch Ihre Zeitungen gemacht. Sollte es Ihnen schwer werden, die entgegengesetzte öffentliche Meinung hervorzurufen, so bin ich gerne bereit, für Ihre Zeitungen die nöthigen Artikel zu schreiben. (Heiterkeit.) Abg. v. Schleiden spricht gegen die Steuer. — Graf Bismarck: Der Zollbundesrath wird sich erst erklären können, wenn ihm Ihre Beschlüsse vorliegen; ich kann deshalb nur eine Erklärung als Organ des Präsidiums abgeben. Unsere Zollgesetzgebung soll sich nach der Richtung ausbilden, daß wir den reinen Finanzzöllen möglichst nahe kommen. Dies kann nur geschehen, wenn wir die dazu passendsten Gegenstände aussuchen; dazu gehört Petroleum, das nicht unentbehrlich ist, wie Brod, Salz, Fleisch; andererseits aber von so ausgedehntem Gebrauch, daß ein erheblicher Ertrag in Aussicht steht. Denn man darf nicht vergessen, daß auch die Zölle einen Theil der Mittel liefern müssen, deren die Staaten zu ihrem Haushalt bedürfen. Ich werde jedesmal von Bedauern darüber ergriffen, daß wir nicht mit mehr sachlicher Offenheit mit einander sprechen, wenn ich gefühlvolle Klagen über den armen Mann zu hören bekomme, dem das Augenlicht, die Intelligenz, der Tabaksconsum verkümmert werden soll, aus demselben Munde, der an anderm Orte sein Ja gesagt hat zur Steuer auf Mehl, Feuerungsmaterial und viele andere unentbehrliche Bedürfnisse, ohne Gewissensbedenken zu haben. Es schwebt mir da jedesmal ein harter Ausdruck auf der Lippe. Ich vermag diesen Ideen nicht zu folgen und der gemeine Mann vermag es wohl auch nicht. Redner schließt damit, er müsse, auf Grund der eben von ihm gezeichneten Richtung, die er bei der Zollgesetzgebung einzuhalten gedenke, die Erklärung abgeben, daß jede Tarifänderung, welche von einer Bewilligung des Petroleumzolles nicht begleitet ist, die Zustimmung des Präsidiums nicht finden wird. (Sensation.) — Abg. v. Wedemeyer bestreitet, daß das Petroleum im wirthschaftlichen Leben der ländlichen Bevölkerung die Rolle spiele, welche die Opposition ihm beilege. — Ab. Lasker: Wir stimmen darin mit dem Herrn Bundeskanzler überein, daß wir eine rationelle Entwickelung des Tarifs wollen, aber wir meinen dieselbe nicht damit einleiten zu können, daß wir einen irrationellen Zoll gewähren. Redner erörtert darauf die Bedeutung des Petroleums. Wir sollen uns angeblich in einem Widerspruch befinden, es hat geheißen, es sei unerklärlich, wie jemand, der sein Ja zur Besteuerung von Mehl, Holz, Brod u. s. w. gebe, hier Nein sagen könne. Nun sind wir auf der Linken aber gerade diejenigen, welche die Abschaffung aller jener Steuern anstreben, und die Herren, die für das Petroleum stimmen, stimmen gegen uns, wenn wir solche Anträge bringen. (Sehr gut.) Die Steuer auf Petroleum ist aus demselben Holze, wie die auf Mehl, Fleisch u. s. w. und darum stimmen wir gegen dieselbe. Uebrigens werden uns die Aufhebungen jener Steuern immer nur in weiter Aussicht gezeigt; anders wäre es, wenn sie uns wirklich vorgelegt werden sollte. Abg. v. Blanckenburg sieht da sehr hinter einen Zaun, wenn er meint, daß die öffentliche Meinung durch einige Zeitungsartikel gemacht wird, wenn er ferner meint, die öffentliche Meinung dadurch umgestalten zu können, daß er die Zeitungsartikel schreiben wolle. (Heiterkeit.) Er hätte fest der Ueberzeugung sein können, daß jedem Artikel der Urheber sehr leicht würde abzusehen sein, und daß er namentlich im entgegengesetzten Lager nicht viel werben würde. Sowohl ich, wie diejenigen meiner Freunde, welche heute gegen das Petroleum stimmen werden, lassen durchaus weder eine andere politische Nebenabsicht, noch irgend einen Zwang der Verhältnisse auf sich wirken, sondern diesen einen Umstand, daß wir mit dem Herrn Bundeskanzler zu rationellen Zöllen kommen wollen und weil nach unserer Meinung Petroleum ein irrationeller Zoll wäre, deswegen werden wir gegen diese Steuer stimmen. (Beifall.)

In namentlicher Abstimmung wird hierauf der Antrag Blanckenburgs (d. h. die Petroleumsteuer) mit 157 gegen 111 St. abgelehnt. (In der Sitzung vom 16. Juni erfolgte die Ablehnung mit 155 gegen 93 St.; so daß also diesmal 20 Abgg. mehr gestimmt haben; im Uebrigen stimmen die Fractionen ebenso, wie das erste Mal.) — Die übrigen Positionen des Tarifs werden ohne wesentliche Debatte angenommen; darauf in namentlicher Abstimmung mit 139 gegen 129 St. das ganze Gesetz. Gegen dieses stimmt die Rechte, die Mehrzahl der Freiconservativen und der Süddeutschen, sofern sie sich nicht den liberalen Fractionen angeschlossen haben. Alle Freunde der Petroleumssteuer stimmen gegen den Tarif, aus dem diese Steuer ausgeschieden ist.

Schlußberathung über die Besteuerung des Zuckers. Präs. Delbrück erklärt sich Namens des Bundesrathes mit den Beschlüssen der Vorberathung — mit Ausnahme des Laskerschen Antrages (daß die Zuckersteuer gleichzeitig mit der Tarifreform in Kraft trete) — einverstanden. — Abg. v. Hennig beantragt, die Rübensteuer von 8 wieder auf 7½ Sgr pro Centner herabzusetzen und dem entsprechend auch die übrigen Sätze für Zoll- und Exportbonification zu modificiren. — Er empfiehlt den Antrag durch Hinweis auf die Erklärung, daß der Bundesrath dem Tarif keinenfalls zustimmen werde. Wenn hiernach eine Ermäßigung in den Zolleinnahmen nicht eintrete, so habe das Haus auch keine Veranlassung, für eine Vermehrung derselben Sorge zu tragen. — Abg Lasker erklärt, daß mit dem Fallen des Tarifs sein in der Vorberathung angenommener Antrag gegenstandslos werde. Er werde sich deshalb keine Mühe geben, denselben gegen den Vertreter des Bundesraths zu vertheidigen; der Tendenz, die er mit dem Antrage verfolgt, entspreche auch das heute vom Abg. v. Hennig gestellte Amendement. — Abg. Braun: Ich fürchte, daß wenn wir noch in der eilften Stunde eine so kühne Schwenkung machen, wie der Abg. v. Hennig vorschlägt, wir Gefahr laufen, unsere Avantgarde zu verlieren; ich werde deshalb gegen den Antrag stimmen, indem ich in diesem Falle das Gute dem Besseren vorziehe. So sehr ich bedauere, daß uns die übrigen Tarifverbesserungen durch den Widerspruch der Regierungen verloren gehen, so halte ich doch auch die gegenwärtige Vorlage für einen so wesentlichen Fortschritt, daß ich ihn mit Freuden acceptire. Er vermindert den Schutzzoll um ein bedeutendes Maß und schafft eine wesentliche Erleichterung des Consums. In dem Umstande, daß dies gleichzeitig der Zollvereinskasse höhere Einnahmen verschafft, sehe ich kein Unglück. — Abg. Bamberger glaubt, daß die Reform, die in dem Gesetze geschaffen werde, auch ohne Erhöhung der Steuer durchgeführt werden könne. Ein Ausfall, den man durch Mehreinnahmen decken müßte, trete nicht ein, man könne deshalb ruhig bei dem bisherigen Steuersatze stehen bleiben. Er werde für den Antrag Hennigs stimmen und den Regierungen die Verantwortung dafür überlassen, wenn das Parlament wieder ohne jedes Resultat auseinandergehe. — Präs. Delbrück erklärt, der Bundesrath werde dem Antrage nicht beistimmen können. Der Steuersatz von 8 Sgr. müsse in Erwägung der Zollsätze anderer Staaten, der Preise und der Consumverhältnisse als durchaus angemessen anerkannt werden. — Der Antrag v. Hennigs wird hierauf mit großer Majorität abgelehnt, und die Erhöhung von 7½ auf 8 Sgr. genehmigt. Auch die übrigen §§ werden angenommen, dagegen der Antrag Laskers abgelehnt. (Dafür: die Fortschrittspartei und die Nationalliberalen.) Das ganze Gesetz wird in namentlicher Abstimmung mit 159 gegen 109 St. angenommen. (Gegen das Gesetz stimmt die überwiegende Mehrzahl der Süddeutschen, ein Theil der Nationalliberalen (wie von Hennig, Lasker, Metz, Bamberger) und die Fortschrittspartei; dafür die Rechte, die Mittelparteien, ein großer Theil der Nationalliberalen (wie v. Bennigsen, Stephani, Simson, Wachenhusen, Wachler, Weigel, Wehrenpfennig.)

Schließlich werden einige Petitionen erledigt, darunter die des Handelstages auf Münzreform. Das Haus tritt dem Antrage der Commission (die Regierung aufzufordern, die Reform im Sinne eines streng decimalen Systems in Angriff zu nehmen) bei, nachdem Abg. Bamberger den Rath ertheilt, mit der Einführung der Goldwährung nicht länger zu zögern, wenn man nicht als die letzte Nation, welche die Goldwährung annimmt, sich den Verlust von Millionen zuziehen wolle. — Ueber die Petitionen verschiedener Handelskammern, betreffend die Verkürzung der Zollcredite, wird zur Tagesordnung übergegangen, nachdem Bundes-Comm. Michaelis ausgeführt, daß die Raschheit des heutigen Verkehrs in Widerspruch mit langen Zollcrediten stehe. — Ueber die Petition, betreffend das Humboldt-Denkmal, wird die im Eingange des heutigen Berichts angeführte motivirte Tagesordnung beschlossen, nachdem Dr. Löwe Ueberweisung an den Zollbundesrath befürwortet. Nächste Sitzung Dienstag.

Norddeutscher Reichstag.

56. Sitzung am 21. Juni (Abends).

Die Interpellation des Abg. v. Wedemeyer, betreff. die unentgeltliche Stellung der Landwehr-Mobilmachungspferde Seitens der Kreise, wird von dem B.-Comm. v. Podbielski mit der Erklärung beantwortet, daß diese Angelegenheit sich augenblicklich nicht ändern lasse, übrigens werde billige Rücksicht genommen werden und es würde eine anderweitige Gesetzgebung über diesen Gegenstand erfolgen. — Der Nachtragsetat pro 1870, betr. das Bundes-Oberhandelsgericht und das vom Abg. Schulze beantragte Gesetz über die privatrechtliche Stellung der Vereine werden in der Schlußberathung, nach Maßgabe der Beschlüsse der 2. Lesung angenommen. — Der Antrag des Abg. v. Blanckenburg (die Regierungen zur Vorlage eines Gesetzes aufzufordern, durch welches das gesammte Stempelsteuerwesen, betreffs des beweglichen und unbeweglichen Eigenthums, nach gleichen Grundsätzen und gleichen Steuersätzen geregelt wird) wird nach längerer Debatte durch Uebergang zur T.-O. erledigt. — Graf Bismarck verliest hierauf eine Botschaft des Königs, welche den Schluß des Reichstags auf Dienstag Nachmittags 3 Uhr festsetzt. — Präs. Simson giebt zum Schluß eine Uebersicht der Arbeiten des Reichstags.

δ **Berlin,** 21. Juni. Wie man hier vielfach versichern hört, war der Zollbundesrath nicht abgeneigt, die von dem Parlamente beschlossene Tarifreform anzunehmen, als Graf Bismarck die Bewilligung des Steinölzolles zur absoluten Bedingung für die Annahme machte. Dem Präsidium mußte sich der Bundesrath natürlich fügen. Die Ansichten, welche Graf Bismarck in seiner heutigen Rede im Zollparlament über das System der Finanzzölle, dem er sich fügen will, und die Zugehörigkeit des Steinöls zu den Finanzzöllen gehalten hat, wird nicht dazu beitragen, die Achtung vor der volkswirthschaftlichen Bildung des Bundeskanzlers zu vermehren. Die kategorische Erklärung, welche Graf Bismarck auf diese Ansicht gründete, kann keinen guten Eindruck bei uns wie in Deutschland machen. — Die klägliche Weise, mit welcher die officiösen Organe die Schuld des vorausgesetzten resultatlosen Verlaufes der Zollparlaments-Session von den Schultern der Regierungen auf die der Nationalliberalen abzuwälzen suchen, tritt jetzt um so deutlicher an das Licht. Die „Nordd. Allg. Ztg." überschlägt sich so weit, daß sie behauptet die Regierungen wären eigentlich nicht so ganz abgeneigt, die Tarifreform am Ende doch noch auch ohne die Petroleumsteuer zuzulassen. Nun aber wären die abscheulichen Nationalliberalen gar noch mit dem unhöflichen Lasker'schen Antrage gekommen, der die Regierungen, statt ihrem guten Willen Alles zu überlassen, sogar zwingen soll, in jene Tarifreform zu willigen, wenn die Erhöhung der Rübenzuckersteuer ihnen gewährt werden soll. Und doch, meint die offiziöse Weisheit, doch sollten die Herren wohl selbst sich sagen, daß sie damit gerade das Gegentheil ihrer Absicht erreichen werden. Denn ein Parlament darf wohl den Bedingungen nachgeben, welche die Regierung ihm stellt, ja muß es in der Regel sogar thun. Aber eine Regierung, die sich von einem Parlament Bedingungen stellen, ja, die auch nur den bloßen Schein einer solchen Nachgiebigkeit auf sich kommen ließe, sie würde in den Augen der Welt ja ihr ganzes Ansehen verlieren. — In der That, ein solches Geschwätz hört auf komisch zu wirken; denn es zeugt von einem Grade und einer Art der Thorheit, die schon Anspruch auf unser Mitleid machen darf.

Posen. [Kath. Gymnasium.] Wie das hiesige polnische Blatt aus „glaubwürdiger" Quelle erfährt, ist das Oberpräsidium der Provinz mit der Stadt Wongrowitz wegen Errichtung des neuen katholischen Gymnasiums daselbst in Unterhandlung getreten, hat aber die Bedingung gestellt, daß der Unterricht an der neuen Anstalt in allen Klassen in deutscher Sprache ertheilt werden soll. Zugleich soll der Vertretung der Stadt Wongrowitz erklärt worden sein, daß, im Falle sie darauf bestehe, daß die drei unteren Klassen, wie an der Realschule in Posen, in deutsche und polnische Parallel-Cötus getheilt werden, das neue Gymnasium in Bromberg errichtet werden würde. (Brb. Z.)

Osnabrück, 20. Juni. Auf die im westphälischen Friedenssaale des hiesigen Rathhauses gehaltene Ansprache des Bürgermeisters Miquel an den König, welche die historische Bedeutung des Ortes und der herabschauenden Bilder betonte, entgegnete der König, an diese historische Andeutung anknüpfend, wie gerade der geschichtliche Rückblick der Ansprache in dem gegenwärtigen Augenblicke von besonderer Bedeutung sei. Zwischen damals und heute lägen schöne, aber auch trübe Ereignisse. „Die Ereignisse, welche uns zusammengeführt, sind weiter gegangen als berechnet werden konnte. Die Wahrheit der heut von der Kanzel gehörten Worte: „Gottes Wege sind nicht unsere Wege!" haben sich an uns von Neuem deutlich bewährt." Durch gegenseitiges Vertrauen gehe man, so hoffe der König, einer zufriedenstellenden Zukunft entgegen. Alle Uebergangszeit sei schwer, wenn auch der erfreuliche Eindruck des Empfanges in Osnabrück dies beinahe vergessen lasse. (W. T.)

Frankreich. * Paris, 19. Juni. [Tagesbericht.] Die bevorstehende kleine Sitzung des gesetzgebenden Körpers wird sich nur mit den Wahlprüfungen zu beschäftigen haben. Eine Thronrede wird nicht gehalten werden, also auch kein Programm der Regierung vorliegen. Die Debatte wird sich also nur ausnahmsweise — soweit es Präs. Schneider überhaupt gestattet, — auf das Gebiet der Politik begeben können. Die Wahlprüfungen werden jedoch der Versammlung viel zu thun geben, da schon jetzt eine Menge Proteste aus den Departements eingelaufen sind. — Edgar Quinet hat so eben eine kleine Broschüre: „Das Erwachen eines großen Volkes", herausgegeben, das die Wahlsiege der Radicalen feiert und gleichzeitig zu verstehen giebt, daß nun der Widerwille des Verfassers, eine Candidatur anzunehmen, besiegt sei, man also bei den Nachwahlen auf ihn reflectiren könne. — Gestern morgen, berichtet die „France", fand zu la Ricamarie (bei St. Etienne) das Begräbniß der Opfer des Zusammenstoßes der Arbeiter mit den Truppen statt. Als die Särge nach dem Begräbnißplatze gebracht werden sollten, fand sich Niemand, welcher den Behörden Beistand leisten wollte, und man hat eine geraume Zeit vergebens nach Hilfe verlangt. Endlich hat sich der Polizeicommissar in aller Eile nach St. Etienne begeben und von dort die Bahren, Leichenwagen und die nöthigen Leute geholt. Etwa 4000 Arbeiter waren am Orte versammelt, der von einer imposanten Militärmacht besetzt war. Die Ruhe ist überall im Loire-Bassin wieder hergestellt, die Arbeiter feiern aber noch immer. Nach den letzten Nachrichten aus St. Etienne stehen die meisten Fabriken dieser Stadt im Begriffe, aus Mangel an Kohlen ihre Arbeiten einzustellen. Ein großer Theil der Arbeiter der Gießereien von Lyon hat jetzt auch seine Arbeiten eingestellt. Von neuen Unruhen in der Umgegend von St. Etienne vernimmt man jedoch bisher nichts. — Die Zahl der Gefangenen des Fort Bicêtre, welche von den Untersuchungsrichtern zurückgehalten wurden, beträgt 173. Dazu kommen noch 40 Verhaftete, welche sich in der Conciergerie befinden und noch nicht verhört worden sind. In diesen Zahlen sind die nicht mit einbegriffen, welche wegen der Betheiligung an einem Complotte gegen die Sicherheit des Staates, aber nicht auf der Straße, sondern in ihren Wohnungen verhaftet wurden. Was letztere betrifft, so bemüht man sich noch fortwährend, zu constatiren, daß dieselben wirklich an einer Verschwörung betheiligt waren. Die Beweise, welche man bis jetzt vorgebracht, sollen jedoch sehr wenig stichhaltig und die Untersuchungsrichter deßhalb in großer Verlegenheit sein. — Der „Electeur Libre" hat in seinen Bureaux eine Untersuchung eröffnet über alles, was sich auf die Vorgänge in den Gefängnissen und auf die Behandlung der Gefangenen bezieht. — Aus St. Etienne erfahren wir, daß daselbst die Ruhe definitiv hergestellt ist. — Zu Gunsten der Frau, deren Mann sich in einem Anfalle von Wahnsinn im Fort Bicêtre aufgehängt hat, ist eine Subscription eröffnet worden. — Die druckerlosen Schriftsteller des „Reveil" und des „Rappel" haben sich mit dem Chefredacteur des Wochenblattes „Reforme", der alten „Presse Libre", dahin geeinigt, daß sie dieselbe von Montag ab als täglich erscheinendes Organ des Radicalismus herausgeben. — Wie die „Liberté" meldet, werden der Herzog und die Herzogin von Madrid Paris für zwei Monate verlassen. Die Aerzte haben der Herzogin die Pyrenäenbäder verordnet.

Italien. Florenz, 21. Juni. Der König und der Kronprinz Humbert werden sich in Kurzem nach Spezzia zum Besuche der erkrankten Herzogin von Aosta begeben. (W. T.)

Mailand, 20. Juni. Die Verhaftung der Rädelsführer ist mißglückt. Eine Wiederholung der Ruhestörungen war für den Abend beabsichtigt, doch sind nur unbedeutende Demonstrationen gemacht worden; die Volkshaufen wurden schnell und ohne Schwierigkeit zum Auseinandergehen gebracht, und die Stadt ist bis jetzt vollkommen ruhig. Missori ist verhaftet worden. Aus anderen Gegenden Italiens werden keine Ruhestörungen gemeldet. (N. T.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 22. Juni. Die Rede des Königs beim Schlusse des Zollparlaments zählt die Ergebnisse der Session auf, bedauert, daß der Vereinszolltarif nicht zu Stande gekommen ist und schließt mit dem Wunsche, daß auch die diesjährige Vereinigung des Zollparlaments dazu beigetragen habe, das Band zu befestigen, welches alle deutschen Lande umschlingt.

In der Rede beim Schlusse des Reichstags erkennt der König die segensreichen Ergebnisse der Session an und zählt die erledigten Vorlagen auf. Bezüglich der Steuervorlagen bemerkt die Rede, die Wechselstempelsteuer zusammen mit der Aufhebung der Portofreiheit erhöhten die Bundeseinnahmen, beschränkten jedoch die Landesfinanzen und führten nicht zu einer wirksamen Ermäßigung der Matrikularbeiträge. Es werde daher den Landesvertretungen obliegen, die Ausfälle, welche durch die Ermäßigung der Abgaben entstanden, durch Einschränkung der Staatsausgaben oder Bewilligung anderweiter Abgaben zu decken. Die Rede erwähnt der Einweihung des ersten deutschen Kriegshafens. In der lebendigen Theilnahme, womit die deutsche Küstenbevölkerung die Entwickelung des Bundes in maritimer Beziehung begleitet, erkennt der König mit freudiger Genugthuung den Ausdruck des nationalen Bewußtseins, welches mit wachsender Kraft alle Theile des gemeinsamen Vaterlandes durchdringe. Das einmüthige Zusammenwirken der Bundesregierungen und der Volksvertretung in gemeinsamer Arbeit an Deutschlands Wohlfahrt werde auch ferner die Zuversicht stärken, mit welcher Deutschland auf die Erhaltung des inneren und äußern Friedens rechnet. Die Rede schließt mit der Hoffnung; den Reichstag bald nach Beginn des nächsten Jahres wieder zu begrüßen.

Danzig, den 22. Juni.

* Die am 21. Juni c. stattgehabte Messung der Quellen zu Prangenau, welche der Stadtbaurath Licht in Begleitung des Bauraths Henoch ausführte, ergab ein Wasserquantum von 5,065 Cubikfuß pro Secunde, also per 24 Stunden 436,816 Cubikfuß.

* [Johannisfest.] Das Programm zu dem morgen zu feiernden Volksfeste im Jäschkenthale ist durch Placate an den Straßenecken veröffentlicht worden und wird sehr eifrig von Alt und Jung studirt. Die Festcommission zählt ein langes Register von Amüsements auf, die den Besuchern Jäschkenthals einen fröhlichen Tag bereiten sollen, wenn Notabene die Regenschleusen für diesen Tag geschlossen bleiben und nicht eine Verlegung des Festes nothwendig machen. Bei der diesjährigen abnormen Witterung haben Festarrangeurs eine schwierige Aufgabe, jede Stunde wechselt dieselbe zwischen Hitze, Sturm, Hagel, Gewitter, Staub- und Platzregen; wir wollen aber trotz so vieler seit Anfangs Mai vereitelter Hoffnungen noch einmal vertrauen, daß die Sonne, die sich sichtbar alle Mühe giebt, die gegen sie fortdauernd ankämpfenden Regenmassen zu überwinden, für morgen den Sieg erringen und behaupten wird.

* [Die Friedrich-Wilhelms-Schützen-Brüderschaft] hat in der gestrigen Generalversammlung ihre Zustimmung dazu ertheilt, daß der jetzige Pächter, Hr. Aug. Seitz, den noch auf mehrere Jahre lautenden Contract auflöst und am 1. Juli c. nach Elbing übersiedelt. Derselbe übernimmt dort an diesem Tage die Oeconomie der Ressource Humanitas. Zum Nachfolger des Hrn. Seitz hat die gestrige Versammlung Hrn. Streller, früher Besitzer von Schmelzers Hotel, gewählt.

*** Pr. Holland, 21. Juni. [Uebergabe der Wasserleitung.] Unter lebhafter Theilnahme unserer Bürgerschaft begingen gestern die städtischen Vertreter das Eröffnungsfest unserer neuen Wasserleitung. Hr. Baurath Henoch war hierzu mit dem Geschäftsführer der Firma J. u. A. Aird, Hrn. Dodenhöft, von Danzig herüber gekommen. Der Act der Uebergabe fand im Stadtverordneten Saale in Gegenwart sämmtlicher Magistratsmitglieder und Stadtverordneten, sowie vieler Bürger statt. Hr. Bürgermeister Gisevius dankte im Namen der Stadt dem Hrn. Henoch, dessen thätige Bestrebungen der Stadt ein in jeder Beziehung gutes und einem so lange empfundenen Bedürfniß abhelfendes Werk geschaffen habe. Hr. Henoch erklärte, daß er nach gewissenhafter Prüfung das Werk als ein durchaus gelungenes bezeichnen und der Commune übergeben könne mit dem Wunsche, daß es dem Gedeihen der Stadt, der Industrie und dem Familienwohl ihrer Einwohner reiche Frucht tragen möge. Er rechne es sich zur Ehre und Freude an, zu dem glücklichen Zustandekommen des Werks thätig gewesen zu sein und freue sich ganz besonders, daß gerade die Stadt Pr. Holland vor allen kleineren Städten der Provinz sich in raschem Entschluß eine so nach allen Seiten hin nothwendige und ersprießliche Anlage zu eigen gemacht habe. Er hoffe, daß das gute Beispiel für die übrigen Orte nicht verloren sein werde. Hr. Bürgermeister Gisevius sprach dann noch der Firma J. u. A. Aird und ihren Angestellten für die sorgfältige Ausführung die Anerkennung der Stadt aus. Nach Beendigung des offiziellen Actes vereinigte ein Frühstück im Lutze'schen Hotel eine große Zahl Gemeindemitglieder und Nachmittags fand eine gemeinschaftliche Fahrt nach Buchwalde statt. Die neue gußeiserne Röhrenleitung umfaßt eine 4⅕zöll. Hauptleitung von 8300 Fuß Länge und zwei die Stadt versorgende 3zöll. Zweigstränge von 2600 Fuß Länge und kostet incl. aller Nebenarbeiten 8400 Rt. Die Mittel sind der Stadt durch die dankenswerthen Bestrebungen des K. Landraths, Hrn. v. Schrötter, aus der Provinzial-Hilfskasse vorgeschossen worden. Die neue Leitung führt das Wasser der Quellen, welches durch die alte Holzleitung meist ungenutzt verloren ging, so reichlich zur Stadt, daß an einen Wassermangel, wie er früher oft und schwer empfunden wurde, nicht mehr zu denken und allen Bedürfnissen genügt ist. Das Wasser der neuen Leitung hat sich in wenigen Tagen von den vom Bau herrühenden Unreinigkeiten geklärt und zeichnet sich durch Frische und Wohlgeschmack aus.

Culm, 20. Juni. [Der „Przyjaciel ludu"] erinnert seine Leser bereits an die im nächsten Jahre stattfindenden Abgeordnetenwahlen, wobei er ausdrücklich bemerkt, daß dieses Mal die gegenwärtig brennendste Frage, die „Confessionslosigkeit der Schulen und deren Trennung von der Kirche", bei der Aufstellung der Candidaten maßgebend sein müsse. Die Beseitigung der Geistlichen von der Schulaufsicht würde nach der weiteren Ausführung des polnischen Blattes einer Bedrückung der polnischen Nationalität sein. (G.)

Bromberg, 21. Juni. Herr Oberbürgermeister v. Foller ist als Regierungs-Rath nach Wiesbaden versetzt. (Brb. Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Juni. Aufgegeben 2 Uhr 22 Min.
Angekommen in Danzig 4¾ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Juni . .	68½	68½	3½% ostpr. Pfandb.	73 4/8	73 5/8
Roggen matter,			3½% westpr. do.	70 2/8	70¼
Regulirungspreis	60	60	4% do. do.	80 3/8	80 3/8
Juni	59¾	60¼	Lombarden . . .	138 2/8	139 1/8
Juli-August . .	56	56⅛	Lomb. Prior.-Ob.	238	238
Rüböl	12	12	Oestr. Nation.-Anl.	57	57 3/8
Spiritus matter,			Oestr. Banknoten	82	82 4/8
Juni	17 1/12	17 5/24	Russ. Banknoten	78 1/8	77⅞
Juli-August . .	17⅓	17⅓	Amerikaner . . .	87 2/8	87 3/8
5% Pr. Anleihe .	102 2/8	102	Ital. Rente . . .	55 1/8	55 3/8
4½% do.	93 2/8	93 2/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	102
Staatsschuldsch. .	80 4/8	80 6/8	Wechselcours Lond.	6.24 5/8	6.24⅝

Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 21. Juni. Effecten-Societät. Amerikaner 86⅝, Creditactien 311⅜, Staatsbahn 361, Lombarden 242¾, 1860er Loose 85⅛. Matt und geschäftslos.

Wien, 21. Juni. Abend-Börse. Creditactien 310, 40, Staatsbahn 377, 50, 1860er Loose 104, 25, 1864er Loose 125, 20, Anglo-Austrian 343, 75, Franco-Austrian 125, 50, Galizier 233, 50, Lombarden 254, 30, Napoleons 9, 96½. Sehr träge.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 62, 50, Bankactien 746, 00, Nationalanleihe 70, 45, Creditactien 310, 40, London 124, 80, Silbercoupons 122, 00, 1860er Loose 104, 30, Ducaten 5, 90.

Hamburg, 21. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco fest, aber ruhig, auf Termine schwankend. Weizen pr Juni 5400 ℔ 120½ Bancothaler Br., 119½ Gd., pr Juli-August 122 Br., 121 Gd., pr August-September 124 Br., 123 Gd. Roggen pr Juni 5000 ℔ 100 Br., 99 Gd., pr Juli-August 97 Br., 96 Gd., pr August-September 95 Br., 94 Gd. Hafer fest. Rüböl fest, pr October 24⅜. Spiritus ohne alle Kauflust, pr Juni-Juli 23⅜, pr Juli-August 23½, pr August-September 24. Kaffee und Zink fest. Petroleum anhaltend flau, loco 14, pr Mai-Juli 13, pr August-December 14. — Regenwetter.

Bremen, 21. Juni. Petroleum, Standard white, still und offertenlos.

Amsterdam, 21. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen höher. Roggen loco steigend, pr October 210. Raps pr October 75. Rüböl pr Herbst 39½, pr Mai 1870 41¼. — Wetter veränderlich.

London, 21. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23,516, Gerste 1480, Hafer 25,033 Quarters. Englischer Weizen gegen vergangenen Montag 3-4s, fremder 2s höher, aber nicht lebhaft. Gerste 1s, Hafer ½s, Bohnen und Erbsen 1s theurer. — Regenwetter.

London, 21. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92⅝. 1% Spanier 29⅝. Italienische 5% Rente 56⅛. Lombarden 20¼. Mexicaner 12⅝. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 84¾. Silber 60⅛. Türkische Anleihe de 1865 44. 8% rumänische Anleihe 92. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 80⅞. — Ruhig.

Liverpool, 21. Juni. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 15,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12 9/16, middling Amerikanische 12 5/16, fair Dhollerah 10⅛, middling fair Dhollerah 9¾, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8¼, new fair Domra 10¼, Pernam 12⅝, Dhollerah Maiverschiffung 9⅞. — Guter Markt.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 18,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 6000 Ballen. — Lebhaft. Middling Orleans 12 9/16, middling Amerikanische 12 5/16, fair Dhollerah 10⅛.

Paris, 21. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 70, 17½—70, 25—70, 15—70, 17½. Ital. 5% Rente 56, 60. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 767, 50. Credit-Mobilier-Actien 246, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 513, 75. Lombard. Prioritäten 240, 50. Tabaksobligationen 432, 50. Tabaks-Actien 622, 50. Türken 44, 80. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungestempelt) 91¾. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅝ gemeldet. — Matt und unbelebt.

Paris, 21. Juni. Rüböl pr Juni 101, 25, pr September-December 105, 00, pr Januar-April 105, 50 Hausse. Mehl pr Juni 59, 75, pr Juli-August 60, 25, pr September-December 63, 25. Spiritus pr Juni 63, 00. — Regenwetter.

Antwerpen, 21. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47, pr September 51 à 50½, pr October-December 53. Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. Juni.

Weizen pr 5100 ℔ loco, fest,

fein glasig und weiß	fl.	555—570 Br.	fl. 515—570 bez.
hochbunt	„	540—560 „	
hellbunt.	„	535—555 „	
bunt	„	520—535 „	
roth	„	490—530 „	
ordinair	„	480—500 „	

Roggen pr 4910 ℔ loco, matter, 122 ℔ polnischer fl. 444 bezahlt. Auf Lieferung pr September-October 122 ℔ fl. 395 bez.
Gerste pr 4320 ℔ loco, knapp, hoch gehalten, große 119/20 ℔ fl. 360 bez.
Erbsen geschäftslos.
Spiritus pr 8000% Tr. loco 16⅔ Rt. bezahlt.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 22. Juni. [Bahnpreise.]
Weizen weiß 130/1-132/3 ℔ nach Qual. von 90—92½ Sgr., hochbunt und feinglasig 130/2—133/4 ℔ do. von 90—93⅓ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/1—132/3 ℔ do. von 86⅔—91 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/2—135/6 ℔ do. von 83⅓—87½ Sgr., Alles pr 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen, guter inländischer 128—130-132/3 ℔ heute bezahlt 79⅓ bis 80—80⅔ Sgr. pr 81⅔ ℔.
Erbsen von 65—68 Sgr. pr 90 ℔
Gerste nominell — fehlt Angebot.
Hafer 39 Sgr. pr 50 ℔.
Spiritus 16⅔ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: warm. Wind: W. — Bedeutend weniger Kauflust zeigte sich am heutigen Markte für Weizen. 170 Lasten wurden verkauft; Preise gegen gestern ziemlich unverändert. Bunt 129 ℔ fl. 515, hellbunt 129/30 ℔ fl. 540, hochbunt glasig 129/30 ℔ fl. 550, 131 ℔ fl. 560, 131/2, 134 ℔ fl. 570 pr 5100 ℔. — Roggen matter und nur 20 Last zu unbekannt gebliebenem Preise, aber billiger als gestern verkauft. — Spiritus 16⅔ Rt.

Königsberg, 21. Juni. (K. H. Z.) Weizen loco sehr fest, hochbunter pr 85 ℔ Zollg. 90—95 Sgr. Br., bunter pr 85 ℔ Zollg. 85/90 Sgr. Br., rother pr 85 ℔ Zollg. 83/88 Sgr. Br. — Roggen loco ferner steigend, pr 80 ℔ Zollg. 77 bis 80 Sgr. Br., 130 ℔ 79 Sgr. bez., pr Mai-Juni pr 80 ℔ Zollg. 79½ Sgr. Br., 78½ Sgr. Gd., 78/79 Sgr. bez., pr Juni-Juli pr 80 ℔ Zollg. 77 Sgr. Br., 76 Sgr. Gd., pr Juli-August pr 80 ℔ Zollg. 72 Sgr. Br., 71 Sgr. Gd., pr September-Oct. pr 80 ℔ Zollg. 66½ Sgr. Br., 65 Sgr. Gd, 65½/65 Sgr. bez. — Gerste, große, pr 70 ℔ Zollg. 53/60 Sgr. Br., 55 Sgr. bez., kleine pr 70 ℔ Zollg. 52/60 Sgr. Br. — Hafer loco pr 50 ℔ Zollg. 37/40 Sgr. Br., pr Mai-Juni pr 50 ℔ Zollg. 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90 ℔ Zollg. 67 bis 70 Sgr. Br., graue pr 90 ℔ Zollg. 60 bis 75 Sgr. Br., grüne pr 90 ℔ Zollg. 65 bis 70 Sgr. Br. — Bohnen pr 90 ℔ Zollg. 68/74 Sgr. Br. — Wicken pr 90 ℔ Zollg. 55 bis 61 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat pr 72 ℔ Zollg. 107 Sgr. Br., 105 Sgr. Gd., pr Juli-August pr 72 ℔ Zollg. 106 Sgr. Br., 103 Sgr. Gd. — Kleesaat rothe, pr Ctr. 13/16 Rt. Br., weiße pr Ctr. 14/20 Rt. Br. — Tymotheum pr Ctr. 4/6½ Rt. Br. — Leinöl ohne Faß 11 5/12 Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen pr Ctr. 73 bis 76 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, fest und höher, loco ohne Faß 18 Rt. Br., 17 7/12 Rt. Gd., pr Juli ohne Faß 18¼ Rt. Br., pr August ohne Faß 18 5/12 Rt. Br.

Stettin, 21. Juni. (Ostf.-Ztg.) Weizen fest, pr 2125 ℔ loco gelber inländ. 70½—74 Rt., geringer 68—70 Rt., bunter Poln. 69—71 Rt., weißer 72—73 Rt., Ungarischer 58—66 Rt., 83/85 ℔ gelber pr Juni und Juni-Juli 72⅝, ¾ Rt. bez., Juli-August 73½, ⅛ Rt. bez., ¼ Rt. Br. u. Gd., Septbr.-October 72½, 73 Rt. bez. — Roggen fest und höher, pr 2000 ℔ loco 62—62½ Rt., geringer 58—60 Rt., pr Juni 61½—62¼, ¼ Rt. bez., Juni-Juli 59½, 60, 59¾ Rt. bez., Juli-August 57, 56½ Rt. bez., September-October 55½, 55 Rt. bez. u. Gd., Oct.-Nov., 54 Rt. bez. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer fest, pr 1300 ℔ loco 33½—36 Rt., 47/50 ℔ pr Juni 36 Rt. bez., Juni-Juli 35½ Rt. Gd. — Erbsen fest, pr 2250 ℔ loco Futter- 56—57 Rt., Koch- 58—60 Rt. — Mais pr 100 ℔ 66—67 Sgr. bez. — Winterrübsen pr September-Octbr. 95 Rt. bez. — Rüböl etwas fester, loco 11⅞ Rt. Br., pr Juni 11⅞ Rt. Br., Juli-August 11 11/12 Rt. Br., Septbr.-October 11⅔ Rt. bez., Br. u. Gd. — Spiritus stille, loco ohne Faß 17¼ Rt. bez., pr Juni 17 Rt. bez., Juni-Juli 17 Rt. Br. u. Gd., Juli-August 17⅙ Rt. Br., 17 1/12 Rt. Gd., August-Septbr. 17⅓ Rt. Br. u. Gd., September-October 17 Rt. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 72¾ Rt., Roggen 62 Rt., Hafer 36 Rt., Rüböl 11⅞ Rt., Spiritus 17 Rt. — Petroleum loco 7 Rt. bez., pr September-Oct. 7 Rt. Gd., 7 1/12 Rt. Br. — Baumöl, Messina, schwimmend, 16⅓ Rt. tr. bez. — Schweineschmalz, Pester, 6½ Sgr. bez.

Berlin, 21. Juni. Weizen loco pr 2100 ℔ 66—73 Rt. nach Qualität, pr 2000 ℔ pr Juni 67½—68¾ Rt. bz., Juni-Juli 67½—68¾ Rt. bz., Juli-August 67½—68¾ Rt. bz. — Roggen loco pr 2000 ℔ 61 Rt. bz., schwim. 83/84 ℔ 61⅝ Rt. bz., pr Juni 60—½ Rt. bz., Juni-Juli 60—59⅝—60½ Rt. bz. — Gersteloco pr 1750 ℔ 40—52 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200 ℔ 32½—36 Rt. nach Qualität, 33½—35¾ Rt. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rt. nach Qual., Futterwaare 54—59 Rt. nach Qual. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 12 1/12 Rt. — Leinöl loco 11¼ Rt. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 17½ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4½—4¼ Rt., Nr. 0 u. 1 4¼—4 Rt., Roggenmehl Nr. 0 4—3⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅞—3 11/12 Rt. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Juni-Juli 4 Rt. bz., Juli-August 3 Rt. 26—½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 7½ Rt.

Viehmärkte.

Berlin, 21. Juni. (Original-Bericht.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf eingetrieben. 1874 Stück Rinder. Der Verkehr war wenig lebhaft, die starke Zufuhr wirkte lähmend und drückte die Preise. Der Markt wurde nur von hiesigen Käufern besucht und das Geschäft blieb gering. Preise wie in voriger Woche, eher etwas niedriger. — 2522 Stück Schweine. Fette Waare behauptete ihre Preise, im Allgemeinen waren die Preise dieselben wie in den letzten Tagen. Schweine wurden viel nach Hamburg gehandelt. Beste fette Kernwaare erzielte pr 100 ℔ Fleischgewicht 17 Rt. und darüber. — 20307 Stück Schafvieh. Obwohl reichliche Verkäufe nach Sachsen stattfanden, so blieb dennoch das Geschäft beschränkt und die Preise waren gedrückt. Es blieben nicht unbedeutende Bestände unverkauft. — 1050 Stück Kälber. Diese wurden in ziemlich lebhaftem Verkehr zu mittelmäßigen Preisen verkauft.

London, 21. Juni. Am Markte waren 4010 Stück Hornvieh und 29,520 Stück Schafe. Preise für Hornvieh eher fester, 4s. 4d. à 5s. Handel schleppend. Preise für Schafe eher flauer, 4s. 6d. à 5s. 2d. Handel schleppend, fremde Zufuhr groß.

Wolle.

Lübeck, 21. Juni. Totalzufuhren 25,000 Stein. Obgleich die Wäschen ungenügend waren, wurde doch ziemlich alle am Markte befindliche Waare verkauft. Preise 30—42 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 22. Juni 1869. Wind: W.

Angekommen: Häuser, Großherzogin Alexandrine; Dannenberg, Martin; beide von Alloa; Beuge, Johannes, Newcastle; Zühlke, Meta Elisabeth; Fretwurst, Eduard; beide von Grangemouth; Niehaus, Cathinka, Clackmannan; sämmtl. mit Kohlen. — Rasch, Johanna, Liverpool, Salz. — Koning, Vrouw Martha, Bremen, Harz. — Hohensang, Sophie, Wisby; Beug, Carl Albert, Swinemünde; beide mit Kalksteinen. — Wolter, Maria, Arcona, Kreide.

Ankommend: 1 Ever.

Thorn, 21. Juni 1869. Wasserstand + 4 Zoll.
Wind: W. — Wetter: Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: W. Krüger, R. Meyer, Soda. — L. Habermann, Toeplitz u. Cons., Eisenblech, Roheisen rc.

Von Hamburg nach Warschau: A. Hempel, Ernst u. Cons., Droguen.

Stromab:

Neumann, Falkenberg, Zablodowo, Schulitz, 7 Traften, 1552 St. w. Holz.
Redemann, Hülsberg, Rozanke, Dirschau, 8 do., 2050 St. w. H., 17,492 St. Eisenbahnschw.
Ch. Krüger, Krüger, Warschau, do., 1 Kahn, 100 Ctr. Theer und 166 Ctr. Hanf.
Dreher, Behrend, Wlozyse, Thorn, 3 Kähne, 3000 Ctr. Steine.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
21	12	335,10	+12,0	W., frisch, später aber flauend, bew.
22	8	336,03	11,8	W., mäßig, hell und bewölkt.
	12	336,13	15,0	WNW., mäßig, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 21. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	—	4	39	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95	bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	129½	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	179	bz u G
Berlin-Hamburg	9⅝	4	158	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	186	bz u G
Berlin-Stettin	8⅛	4	132¼	G
Böhm. Westbahn	6	5	79⅞	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	110	B
Brieg-Neisse	5¼	4	92¼	bz
Cöln-Minden	8 1/12	4	117½	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	106¼	bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	105	B
do. do.	7	5	105½	bz
Ludwigsh.-Berbach	11⅓	4	160	bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	142¼	bz u B
Magdeburg-Leipzig	19	4	195¼	G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	134	bz
Mecklenburger	2¾	4	73½	bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	87½	bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	92	bz
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	174¾	et bz u G
do. Litt. B.	15	3½	—	—

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	206¾-7-6½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	66 bz
Rheinische	—	4	113⅛ bz u G
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27 bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	93 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 G
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	139⅜-½-⅜ bz
Thüringer	9	4	135¾ B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79⅞ bz
Kursk-Kiew	5	79⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅜	4	161½ B
Berliner Handels-Ges.	10	4	123 B j. 117 bz
Danzig	5½	4	102 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	120⅞ et bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	93 B
Königsberg	4	4	105¾ G
Magdeburg	4⅗	4	86 G
Oesterreich. Credit-	13	5	134¼-⅛-¼ bz u B
Posen	6 1/10	4	101¼ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	142 bz u G
Pomm. R. Privatbank	5	4	86½ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97	B
Staatsanl. 1859	5	102	bz
do. 54, 55	4½	93¼	bz
do. 1859	4½	93¼	bz
do. 1856	4½	93½	bz
do. 1867	4½	93¼	bz
do. 50/52	4	85¾	bz
do. 1853	4	85¾	bz
Staats-Schuldsch.	3½	80⅞	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123⅛	G
Berl. Stadt-Obl.	5	101¼	bz
do. do.	4½	93	bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72½	bz
do. neue	4	82	bz
Berliner Anleihe	4½	90	B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73⅜	B
do.	4	82	B
Pommersche	3½	71½	bz
do.	4	82⅜	bz
Posensche	4	83¼	B
Schlesische Pfdbr.	3½	—	—
Westpreuß.	3½	70¼	bz
do.	4	80⅞	bz
do. neue	4½	86¼	bz
do. neue	4	79⅜	bz
do. neueste	4½	86¼	bz
do. II. Serie	5	97½	bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	87½	bz

Pommer. Rentenbr.	4	87½	B
Posensche	4	86	B
Preußische	4	85¾	bz u G
Schlesische	4	88½	G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31⅞	B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18¼	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45	B
Schwedische Loose	—	11¾	bz
Oesterr. Metall.	5	50¾	B
do. Nat.-Anl.	5	57⅞	bz
do. 1854r Loose	4	78¼	bz
do. Creditloose	—	92¾	bz
do. 1860r Loose	5	85½	bz u B
do. 1864r Loose	—	68	bz
Rumänier	8	91¾	bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71	bz
Russ.-engl. Anl.	5	85¼	bz
do. do. 1862	5	85½	bz
do. engl. Stck. 1864	5	90	G
do. holl. do.	5	89½	G
do. engl. Anleihe	3	53	G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	139	bz
do. do. 1866r	5	137½	bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70⅝	bz
do. 6. do.	5	79½	G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67	bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66¼	B
do. Pfdbr. Liquid.	4	57	bz u G

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 B
Amerik. rück. 1882	6	87⅞ bz

Wechsel-Cours vom 19. Juni.

Amsterdam kurz	3½	142 bz
do. 2 Mon.	3½	141⅞ bz
Hamburg kurz	4½	151¼ bz
do. 2 Mon.	4½	150¾ bz
London 3 Mon.	4	6 24⅝ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 5/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82⅝ bz
do. do. 2 Mon.	4	81¾ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	3½	99¼ G
Petersburg 3 Woch.	4½	86¼ bz
do. 3 Mon.	4½	85¾ bz
Warschau 8 Tage	6	77¾ bz
Bremen 8 Tage	5	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 13½ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112⅝ bz
Oesterr. W. 82½ bz	Svs. 6.25⅝ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.11 G
Russ. do. 77⅞ bz	Gld ℔ 467½ G
Dollars 1 12½ G	Silb. 29 25 G

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Von Danzig nach Stettin
A. I. Dampfer „Ceres“ am 26. Juni.

Von Stettin nach Danzig
A. I. Dampfer „Colberg“ am 26. Juni.

Näheres bei { **Rud. Christ. Gribel** in Stettin. **Ferdinand Prowe** in Danzig, Hundeg. 95.
(3154)

Franz Bluhm,
8. Matzkausche Gasse 8,
Inhaber der neuesten englischen Kopf=Reinigungs=Bürsten, empfohlen von allen berühmten Aerzten.

Franz Bluhm.



8. Matzkausche Gasse 8.

Diese neue Erfindung, angewendet bei jeder Coiffure, dient zur Verstärkung und Verschönerung des Haarwuchses und zur vollständigen Beseitigung der Schinnen.

Die
Haartouren-Fabrik
von
Franz Bluhm
empfiehlt Haartouren für Herren und Damen, Haarzöpfe, Chignons, Scheitel und Locken in wirklich größter Auswahl zu den bill. Preisen.
Alle künstlichen Haararbeiten werden auch von ausgekämmten Haaren nach der besten Methode angefertigt. (3103)
8. Matzkausche Gasse 8.

Größtes Lager Haarzöpfe, Scheitel, Chignons, Locken zu billigen Preisen. Jede Bestellung, so wie Reparaturen künstl. Haararbeiten werden sofort sauber ausgeführt in der Haartouren=Fabrik von
Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.
NB. Salon zum Haarschneiden und Frisiren bei sofort. nur guter Bedienung empf. der gefäll. Benutzung.
Oberhemden, Chemisettes, Bäffchen, Cravatten, Shlipse, Schleifen, Shawls, Taschentücher, Unterhosen, Socken, wollene und Vigogne=Hemden und Jacken, Hosenträger, Bürsten, Kämme, Parfümerien, Cigarrenspitzen, Spazierstöcke, Pathenbriefe, Gratulations=, Tauf= und Einladungs=Karten, im Feuer vergold. Ringe, Uhrketten, Schlüssel, Manschettenknöpfe, empfiehlt zu ganz billigen Preisen (3128)
Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

Feuerwerkskörper und Bengal. Flammen
in großer Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Richard Lenz**, Jopengasse Nro. 20.

Limonaden=Essenz und Limonaden=Pulver
von schönster Beschaffenheit, in kleineren und größeren Quantitäten zum billigsten Preise empfiehlt
Richard Lenz, Jopengasse 20,
(3036) Parfümerie= und Seifen=Handlung.

Besten frischen **Portland-Cement** empfing so eben
Herm. Schulz, Vorst. Graben 44.

Feuers., asphaltirte Dachpappen in Bahnen und Tafeln, **Pappnägel, Steinkohlentheer** u. **engl. Asphalt-Dachlack** empfiehlt die **Dachpappenfabrik** von **Hermann Schulz** zu **Legan** bei **Danzig**, welche auch die Ausführung von Pappbedachungen unter Garantie übernimmt. Bestellungen werden entgegengenommen im Comtoir zu **Danzig, Vorstädt. Graben 44.** (3145)

Den ersten Junifang delicater Matjes-Heringe empfiehlt in ganz besonders guter Qualität in 1/16= u. 1/32=Gebinden, sowie einzeln billigst (3153)
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Schottische
Crown=Brand=Ihlen=Heringe,
Schottische Tornbelles=Heringe, beste Marke, empfiehlt in 1/1 u. 1/2 To.
Rud. Evers, Fischmarkt No. 13.
NB. Ein Rest 67er Crown=Ihlen=Heringe, gut conservirt, à To. 6 Thlr. (3135)

Die Conditorei u. Kuchenbäckerei
empfiehlt täglich ihr bekannt gutes frisches Gebäck, sowie Berliner Vanille=Prätzel à St. 1 ₰. Bestellungen werden zu jeder Tageszeit billigst und prompt ausgeführt.
Theodor Becker,
Große Wollwebergasse No. 21.
Mehrere Sorten Eis und Getränke werden geschmackvoll verabreicht. (3134)

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie
zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848—1851 und 1864.
Werth der Gewinngegenstände 57,940 Thaler. (2905)
Kaufloose zur 5. Klasse, welche am 23. Juni gezogen wird, offeriren à Thlr. 3. —
Meyer & Gelhorn, Danzig, Haupt=Collecteure für Ost= und West=Preußen.

Magnus Eisenstädt,
Langgasse No. 17,
empfiehlt sein durch neue Zusendungen ganz frischer Bleiche completirtes Lager
Leinwand, Handtücher, Tischtücher u. Taschentücher
zu allerbilligsten und festen Preisen. (2813)

Liebhabern einer **alten kräftigen Cigarre** empfehle ich:
eine alte Cuba=Havannah=Cigarre
zum herabgesetzten Preise von 6 Sgr. pro Dtzd., 16 Thlr. pro Mille.
Hubert Gotzmann,
Heiligegeistgasse No. 12 und Kürschnergasse No. 2. (3064)

Einrichtung für Wasseranlagen.
In Verbindung mit einem Berliner Wasseranlagen=Fabrikanten, habe ich in meinem Hause eine vollständige Wasserleitung und Canalisirung eingerichtet und stelle sie dem geehrten Publikum zur gefälligen Ansicht. (3118)
Mit der festen Versicherung, alle uns gütigst zu Theil werdenden Arbeiten auf das Gewissenhafteste ausführen zu wollen, bemerken wir noch, daß Garantie auf drei Jahre gewährt wird.
Breitgasse 2. **H. Nathan & C. Gasgard**, Breitgasse 2.

R. Garrett & Sons, Leiston Works
Suffolk, England.
Unterzeichneter empfiehlt sich zur Annahme gefälliger Aufträge, zur Beschaffung von
Locomobilen und Dampfdreschmaschinen,
Strohelevatoren, Drillmaschinen,
Breitsäemaschinen, Häckselmaschinen,
Oelkuchenbrecher, Schrootmühlen,
überhaupt aller Arten landwirthschaftlicher und anderer Maschinen aus obiger Fabrik zu Original-Fabrikpreisen, und ertheilt jegliche nähere Auskunft.
Illustrirte Cataloge auf Verlangen gratis und franco.
Aug. Lemke,
(3101) Heiligegeistgasse No. 81.

Deutscher Phönix,
Versicherungs=Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund=Capital	3,142,857	Thlr. Pr. Crt.
Reserve=Fonds:	758,876	„ „ „
Prämien= und Zinsen=Einnahmen für 1868	845,509	„ „ „
Versicherungen in Kraft während d. J. 1868:	461,193,461	„ „ „

Der Deutsche Phönix versichert gegen **Feuerschaden Gebäude** (soweit die Landesgesetze dies gestatten), **Mobilien, Waaren, Fabrik=Geräthschaften, Feld=Erzeugnisse in Scheunen und in Diemen** (Schobern), **Vieh** und **landwirthschaftliche Gegenstände** jeder Art zu möglichst billigen, **festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.
Bei **Gebäude=Versicherungen** gewährt die Gesellschaft durch ihre Police=Bedingungen den **Hypothekar=Gläubigern** besonderen Schutz.
Prospecte und Antrags=Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch sind Unterzeichnete gern bereit jede weitere Auskunft zu ertheilen.
Die Special=Agenten:
G. G. Hertel, Fleischergasse No. 38 b. — **Carl F. R. Stürmer,** Schmiedegasse No. 1.
General=Agent:
Kasimir Weese,
(3140) Jopengasse No. 10.

En-gros-Lager von Pflaumen,
Türkische, Steyrische, Böhmische und Thüringer Frucht. Proben bereitwilligst.
Carl Marzahn,
(3037) Langenmarkt 18.

Matjes=Heringe, neue Sendung, sind zu haben im Herings=Magazin „Langelauf.“ **Robert Wendt.**

Matjes=Hering
(feinsten Junifisch)
offerirt bei 1/1 Tonnen
(3122) **F. W. Lehmann.**

Feinstes
Citronen=Limonadenpulver
empfiehlt **J. G. Amort.**

Englische Biscuits
von Huntley & Palmers in London empfiehlt **J. G. Amort.**

Chester=, Edamer= und holländ. Süßmilchkäse
empfiehlt **J. G. Amort.**

Getreidesäcke, Rips=pläne u. Wollsäcke
empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen **E. Fröhlich & Co.,**
Danzig, Milchkannengasse 11 (Speicherinsel).

Feinste Stralsunder Strahlen-Stärke in Pack. von 4—5 ℔ wie 1/1 ℔, à ℔ 4 Sgr., empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Ein massives Grundstück mit vielen Nebengebäuden, in einer lebhaften Kreisstadt Ostpreußens belegen, in welchem seit vielen Jahren Gastwirthschaft, Materialgeschäft und Destillation mit bedeutendem Erfolge betrieben wird und welches außerdem fast 500 ℛ baare Revenüen bringt, ist nebst dem schönen, großen Garten und sämmtlichem, zum Betriebe aller Branchen erforderlichen Inventar wegen Kränklichkeit des Besitzers bei einer Anzahlung von 5—6000 ℛ durch den Unterzeichneten zu verkaufen.
Pr. Holland, den 21. Juni 1869.
(3129) **Otto Steegmann.**

Den Herren Gutsbesitzern offerire gutes Viehsalz zum Einsalzen von Heu zum Preise von 1 ℛ 7 Sgr. 6 ₰ pro 200 Pfd., bei 10 Ctr. 1 ℛ 5 Sgr. (3152)
Aug. Luedecke in Mewe.

---

4 hochelegante Pferde, 3 braune u. 1 Rappe, 5= und 6=jährig, 6 und 7 Zoll groß, vollständig eingefahren und theilweise geritten, stehen hier zu angemessenen Preisen zum Verkauf.
Dom. Kl. Turze b. Dirschau.
(3111) **A. Mac Lean.**

Ein lebhaftes Colonial=Waaren=Geschäft mit Restauration, in einer größeren Provinzialstadt, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Näh. ertheilt (3119)
G. Schmidt, Fischmarkt No. 34.

Gutsverkäufe mit vollem Besatz.

1	Gut	237	M. pr.	Pr.	12,000 ℛ	Anz.	3000 ℛ
1	„	316	„ „	„	18,000 „	„	6000 „
1	„	562	„ „	„	12,000 „	„	3000 „
1	„	860	„ „	„	16,000 „	„	5000 „

Näheres bei **E. Bach**, Hundegasse No. 6.

Eine tüchtige erfahrene Wirthin, welche die feine Küche gründlich versteht, wird für eine feine Restauration zum Antritte am 1. Juli gesucht. Offerten bitte umgehend unter Chiffre M. T. 3117 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Bezugnehmend auf meine ergebene Anzeige vom 13. cr. eröffne ich Sonntag in Zoppot, Nordstr. 7, ein Cabinet zum **Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.** Abonnementspreis für tägliches Frisiren und Rasiren 1 ℛ. Mittwoch u. Sonnabend Nachmittag und Sonntags Vormittag stehe ich persönlich dem geehrten Publikum zu Diensten in und außer dem Hause.
(3157) **Charles Haby**, Coiffeur.

In einer lebhaften Straße Danzigs wird ein zur feinen Restauration geeignetes Local zu pachten gesucht. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 3138 erbeten.

Das Ladenlocal, Heiligegeistthor No. 71, Lange Brücke, worin seit 5 Jahren ein Herren=Garderobe=Geschäft mit bestem Erfolge betrieben, ist zu October recht. Z. zu verm.

Die neu eingerichtete Ober=Saal=Etage in der Hundegasse No. 25, bestehend, aus 8 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Speisekammer nebst Boden und Keller, ist vom 1. Oct. d. J. ab zu vermiethen. Näheres Hundeg. 103, 3 Tr.

Der auf der Speicherinsel, Hopfengasse No. 51 und 52 an der Mottlau belegene umzäunte Hofplatz zur Lagerung von Kohlen, Bau=Utensilien rc., **sehr geeignet, ist zu vermiethen.**
Näheres Langenmarkt No. 41 im Comtoir. (3142)

Breitgasse No. 17 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus einem Saal, 7 Zimmern, Küche, Boden rc. **vom 1. October ab zu vermiethen und von 11 Uhr Vormittags an zu besehen.** (3124)

Für einzelne Herren
sind noch ein paar Logis, elegant möblirt, mit Bedienung für 3 bis 4 Thlr. monatlich, zu beziehen, Mittagstisch, Kaffee, kalte und warme Speisen für solide Preise verabreicht, Mottlauer Gasse 1, vis-a-vis dem Bahnhof bei
(3127) **E. Schmidt.**

Stenographischer Verein.
Spazierfahrt am Sonntag, den 4. Juli cr. nach Kahlbude mit Familie. Meldungen von Mitgliedern und Freunden des Vereins werden bis 28. Juni entgegengenommen von Herrn **H. Moritz**, Langenmarkt 20. (3120)

Gewerbe=Verein.
Freitag, den 25. Juni a. c., Mittags 1½ Uhr,
Fahrt nach dem Quellengebiet bei Prangenau.
Eine Liste, woraus Näheres zu ersehen, liegt zur Unterzeichnung bei dem Kastellan des Gewerbehauses aus.
Der Vorstand. (3011)

Bremer Rathskeller.
Concert
jeden Mittwoch und Sonnabend Vormittag.
Carl Jankowski.

Selonke's Etablissement.
Mittwoch, 23. Juni:
Zur Feier des Johannisfestes
Großes Garten= und Kinderfest.
Das Programm ist sehr reichhaltig.
In der Pause zwischen dem dritten und vierten Theil: **Vertheilung der ausgestellten Spielsächelchen, zu welcher jedes Kind beim Eintritt in den Garten eine Marke gratis erhält.**
Abends große Illumination durch hunderte von Lampions, sowie bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens.
Anfang 4½ Uhr. Entree für Kinder wie für Erwachsene 1 Sgr.
NB. **Falls ungünstiges Wetter eintritt, wird das Gartenfest verschoben und findet im Saale Vorstellung und Concert zu gewöhnlichen Entreepreisen statt.**

Victoria=Theater.
Mittwoch, den 23. Juni, zum ersten Male: **Die Probir=Mamsell**, Lebensbild mit Gesang in 3 Acten von Berg und Jacobson.

Ein goldenes Armband
ist gestern Abend bei Selonke oder von da bis nach der Breitgasse, die Lange Brücke entlang, verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein junger brauner Hühnerhund mit weißen Abzeichen, ¾ Jahr alt, ist am Sonntag entlaufen. Abzuliefern Heiligegeistg. No. 17, 1 Tr.

Ein Pinscherhund hat sich eingefunden und ist abzuholen Sandgrube No. 3. (3158)

Notiz
für Volksschullehrer, besonders auf dem Lande.
In diesen Tagen ist einem mit 315 Thlr. Gehalt angestellten, über 42 Jahre fungirenden, unbescholtenen Organisten und Volksschullehrer von Seiten der Königl. Regierung zu Danzig eine Pension von 55 Thlr. angeboten. Also Ihr geistig begabten und geweckten, sowie körperlich gesunden Jünglinge, machet Euch auf zum Seminar; denn Ihr habt nach vieljähriger Mühewaltung und Aufopferung aller Eurer Kräfte als Aequivalent eine solche Pension zu erwarten!

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig